

INDONESIEN: *DAS GROSSE IM KLEINEN*



Ein Resort wie aus einem Hochglanzmagazin über die Freuden des Fernwehs: strahlend weißer Sandstrand, ab und an eine Palme, die ihre Wedel

tief über das kristallklare Wasser hängt, in großzügigen Abständen kleine Bungalows. Und kaum ein Geräusch außer Wellengeplätscher.

Das **Wakatobi-Tauchresort** ist bekannt für unglaublichen Artenreichtum: Mehr als 400 Korallen- und 700 Fischarten bevölkern das UNESCO-Biosphärenreservat. Doch hinter den großen Zahlen verbirgt sich die Liebe zum kleinen Detail: Vor Wakatobi sagen sich Pygmäen-Seepferdchen und Meeresschnecken »Gute Nacht!«.

Text: Michaela Urban

Tiefblau liegt die Flores-See unter mir. Immer wieder wird sie unterbrochen von hellgrün-türkis strahlenden Riffen. Jetzt einfach einen Riesenschritt direkt aus dem Flugzeug machen und eintauchen in das unglaubliche Farbenspiel unter mir – das wär's.

Eigentlich hätte ich nach dem extrem frühen Start in den Tag noch eine Mütze Schlaf gebraucht, doch zu fesselnd ist der Blick aus dem Fenster. Nach zweieinhalb Stunden Flug von Bali aus – in einer für die wenigen Passagiere eigentlich viel zu großen Maschine – beginnt unser Charter den Sinkflug auf die Insel Tonia im Südosten des immer noch wenig von Touristen besuchten Sulawesi.

Ein freundliches Begrüßungskommando nimmt uns in Empfang und begleitet uns ohne lästiges Schlange stehen und Warten an einem Gepäckband zu einer Gruppe Autos, die uns nach kurzer Fahrt zum Hafen bringen, von wo aus wir per Boot innerhalb weniger Minuten am Ziel unserer Reise ankommen – dem Wakatobi-Tauchresort auf der kleinen Insel Tolandono. Wakatobi ist

ein Akronym für die Hauptinseln der Kette, zu denen auch Tolandono gehört. Die anderen: Wangi Wangi, Kaledupa, Tomia und Binongko.

Das Wakatobi-Tauchresort scheint einem Hochglanzmagazin entsprungen zu sein: Entlang eines strahlend weißen Sandstrandes reihen sich in großzügigen Abständen kleine Bungalows, hier und da hängt eine Palme tief über das kristallklare Wasser, und das einzige Geräusch weit und breit kommt von den sanften Wellen, die sich an den Strand schmiegen.

Nach einem kühlen Drink geht es direkt in unseren Bungalow am Meer, wo schon unser Gepäck wartet. Auch hier kein Warten in der Schlange, kein lästiges Ausfüllen von Anmeldeformularen an der Rezeption. Man fühlt sich von Anfang an willkommen, umsorgt und fast wie daheim. Was vielleicht auch daran liegt, dass der Gründer des Resorts, Lorenz Mäder, Schweizer ist und sich das in der Effizienz, Gastfreundschaft, Sauberkeit und Ordnung des Resorts zeigt.

Wie unter Freunden

Auf der Suche nach seinem persönlichen Eden bereiste der passionierte Taucher Mäder in den 90er Jahren das Korallendreieck in Südostasien und wurde nach intensiver Suche fündig. 1996 eröffnete er die erste Version seines Resorts. Diese bestand nur aus ein paar Zimmern im Haupthaus, das heute den Kern bildet und neben der Rezeption auch eine Boutique, Schulungsräume, eine Lounge, einen klimatisierten Fotoequipmentraum und natürlich eine Tauchbasis bietet. Vorsichtig wurde das Resort auf mittlerweile 24 Bungalows und vier Villen erweitert, die sich entweder dezent in die Vegetation einfügen, oder Meerblick und Strandlage bieten.

Wie die meisten Gäste führt mich mein erster Gang kurz nach der Ankunft durch den wunderbar angelegten Garten aus heimischen Bäumen und blühenden Pflanzen zum Restaurant. Auch beim Restaurantteam spiegelt sich die Gastfreundschaft wider, die einem in Wakatobi immer wieder begegnet: Nach nur einem Essen kennen einen die Angestellten beim Vornamen, und ab dann wird jeder Besuch im Restaurant mit einer lockeren und freundlichen Begrüßung eingeleitet, die sich anfühlt, als mache man Urlaub bei Freunden. Was aber am meisten beeindruckt, ist, dass es der Chefkoch und seine Crew trotz der Lage im absoluten Nirgendwo schaffen, Gerichte zu zaubern, wie es sich manch schickes Großstadtrestaurant nur erträumen kann. Es wird gemunkelt, dass manche Gäste nur aus diesem Grunde Jahr für Jahr wieder kommen – ich könnte es verstehen.

C



Ein einzigartiges Gewimmel: Nirgendwo sonst findet man so viele Fisch- und Korallenarten auf so geringem Raum wie in Südostasien. Und selbst

hier genießt Wakatobi mit seinen über 700 Fisch- und 400 Korallenarten eine Spitzenposition. Unter anderem ein Ergebnis von Schutzzonen.

Obwohl ich bei der traumhaften Umgebung meines Bungalows erst einmal in Versuchung gerate, in meiner privaten Hängematte die Füße hoch zu legen, weiß ich, dass die unglaublichen Korallenriffe, die ich bei der Anreise aus dem Flugzeug gesehen habe, nun in greifbarer Nähe warten. Ich mache mich also auf, um mein Leiheequipment anzuprobieren, was bereits in der richtigen Größe und in tadellosem Zustand auf mich wartet. Hilfsbereite Angestellte tragen uns alles aufs Boot, und kaum dass wir uns versehen, sind wir unterwegs zu einem der fast 60 Tauchplätzen, die sich in der näheren Umgebung des Resorts befinden. Dank der vielen Riffe ist das Meer um Wakatobi herum oft spiegelglatt, und der großzügige Platz an Bord der überdachten Tauchboote lässt einen sogar diesen normalerweise eher unangenehmen Pflichtteil eines Bootstauchgangs genießen.

Innerhalb kürzester Zeit sind wir an unserem ersten Tauchplatz angekommen. Das Briefing war kurz, aber informativ, was vor allem den unglaublich kleinen Tauchgruppen hier geschuldet ist. Meist hat man einen Tauchguide für zwei Taucher. Das Maximale, das ich im Laufe meines Aufenthaltes erleben sollte, war ein Tauchguide auf vier Taucher.

Als unser Guide meinte, wir planen auf 20 bis 25 Meter Tiefe zu gehen und 70 Minuten unter Wasser zu bleiben, musste ich erst einmal schmunzeln, da meine meisten anderen Tauchgänge selten länger als 50 Minuten dauerten, obwohl ich regelmäßig eher zu den Letzten unter Wasser zähle. Doch ich sollte eines Besseren belehrt werden.

Highlights im Detail

Mit einem großen Schritt tauche ich ein in das warme Wasser, lasse mir meine Kamera von der Besatzung (die, wie es scheint, immer schon im Voraus weiß, was man braucht) reichen und sinke im dunklen Blau entlang einer Korallenwand in die Tiefe. Zumindest versuche ich es. Denn eigentlich bin ich zu sehr damit beschäftigt, die unglaubliche Vielfalt an Hart- und Weichkorallen zu bestaunen, die sich in allen Regenbogenfarben vor mir ausbreiten, und verspüre kein Verlangen schnell tief zu gehen.

Ich bin bereits in vielen Ecken unserer Welt getaucht, aber die Schönheit der Wakatobi-Riffe schlägt alles Bisherige. Fächerkorallen wiegen sich in der leichten Strömung, Schwärme an Kleinfischen schießen aus allen Ritzen und wieder zurück, und Poren-

korallen scheinen den Herzschlag des Riffs zu imitieren.

Plötzlich ist mir klar, warum Lorenz Mäder aus all seinen Optionen weltweit gerade diese Gegend hier ausgewählt hat. Die Korallen sind makellos und unberührt. Somit ist es auch kein Wunder, dass dieses Juwel seit einigen Jahren ein UNESCO-Biosphärenreservat ist. Das alles dank der Weitsicht eines einzigen Mannes, der 20 Kilometer Riffe um sein Resort herum von 20 Dorfgemeinschaften gepachtet hat, damit diese die Fischerei dort einstellen und die Fischbestände gedeihen können. Im Gegenzug werden die Dörfer mit Strom und fließendem Wasser versorgt, Teile des Resortgewinns gehen in die Gemeindekassen, und einige Einheimische haben eine Anstellung im Resort gefunden. Die Schutzmaßnahmen von Mäder waren so erfolgreich, dass der Wakatobi Marine Park gegründet wurde und nun 1,4 Millionen Hektar umfasst. Diese enorme Größe macht ihn zum drittgrößten Indonesiens. Mehr als 400 Korallenarten und 700 Fischarten werden hier nicht nur erhalten, sondern gedeihen so prächtig, dass das Riff sichtbar wächst; ein wunderbarer und hoffnungsvoller Gegensatz zu vielen anderen Riffen weltweit.



Fotos: Walt Stearns (3) - Michaela Urban (1)

Was mit ein paar Zimmern im Haupthaus begann, wurde allmählich immer luxuriöser. Erholen kann man sich hier bestens – langweilen eher weniger.

Um Tauchgänge auf Wakatobi auszukosten, braucht man einen Blick fürs Detail – nicht immer ist alles so offensichtlich wie Schnecken und Pyjamabarsche.



Nach einiger Zeit kann ich meinen Blick von den Korallen vor mir loseisen und folge unserem Tauchguide. Er deutet auf irgendetwas vor sich an der Korallenwand, doch ich brauche erst einige Zeit bis ich das, was er mir zeigen will, auch wirklich sehe. Bei meinen letzten Tauchgängen in Französisch-Polynesien waren die Hauptakteure Haie aller Größen und somit schwer zu übersehen. Hier hingegen finden sich die Highlights im Detail. Vor mir kriecht ein daumenlanger, blauer Plattwurm über eine Hirnkoralle, wenige Millimeter große, orangefarbene Sansibar Shrimps sitzen auf einer gleichfarbigen Peitschenkoralle, und farbige Schleimfische lugen verschmitzt aus ihren Höhlen und spielen Verstecken, wenn ich zu nahe komme. Nach und nach passt sich mein Blick dem Riffleben an, und ich entdecke Details, die ich so zuvor noch nicht gesehen habe. Ich bewege mich an der Korallenwand kaum fort, und doch ziehen mich Dutzende Entdeckungen in ihren Bann. Ehe ich mich versehe sind 70 Minuten vorbei, und ich fühle mich so entspannt, als hätte ich gerade eine Stunde meditiert.

Der Ast ist kein Ast

Die Riffe Wakatobis sind ein absolutes Paradies für Makrofotografen. Im Laufe meines Aufenthaltes begegnen mir rund 20 verschiedene Seeschnecken in allen möglichen Farben und Größen.

Eine der wohl beeindruckendsten ist ein etwa 20 Zentimeter langes Exemplar der Lederkorallen-Fadenschnecke *Phyllodesmium Longicirrum*, die Bestandteile ihrer Futterkoralle sichtbar einlagert und daraus mittels Photosynthese Energie gewinnt. Doch auch die kleinere Prachtsternschnecke *Goniobranchus Kuniei* macht ihrem Namen alle Ehre. Egal, wo ich suche, nach kurzer Zeit finde ich eine der vielen Seeschnecken, die so unglaublich viel ansehnlicher sind als ihre Cousins an Land.

So faszinierend die Schnecken auch sind, habe ich doch noch ein anderes Makro-Highlight auf meiner Agenda: die seltenen Pygmäen-Seepferdchen, die sich angeblich in den Wakatobi-Riffen tummeln. Sie verbringen ihr ganzes Leben an ein und derselben Gorgonie, und sind somit extrem abhängig und anfällig für Veränderungen in ihrer Umgebung. Leider braucht man ein extrem geschultes Auge, um diesen Winzling von der Länge eines Daumennagels zu entdecken: Er imitiert sein Weichkorallen-Zuhause in Farbe und Form so perfekt, dass man schon das Glück haben muss, dass er sich etwas bewegt, um ihn zu entdecken.

Aber dafür hat man ja einen Guide. Meiner war die meiste Zeit Muji. Als einer der wenigen Indonesier im Tauchteam hatte er sich seinen Platz hart, aber verdient, erkämpft. Er kannte meinen Wunsch, und war bei jedem Tauchgang be-



INSELTRÄUME

AUSTRALIEN CHRISTMAS ISLAND

14 Tage Christmas Island inkl. aller Flüge nach Christmas Island, Unterbringung exkl. Frühstück und Tauchen

ab **2.099,- €** pro Person

5 Tage Tauchen Extra Divers Australien
590,- € pro Person

INDONESIEN VIRGIN COCOA

14 Übernachtungen im Superior Bungalow inkl. Halbpension, Flug und Transfer

ab **3.299,- €** pro Person

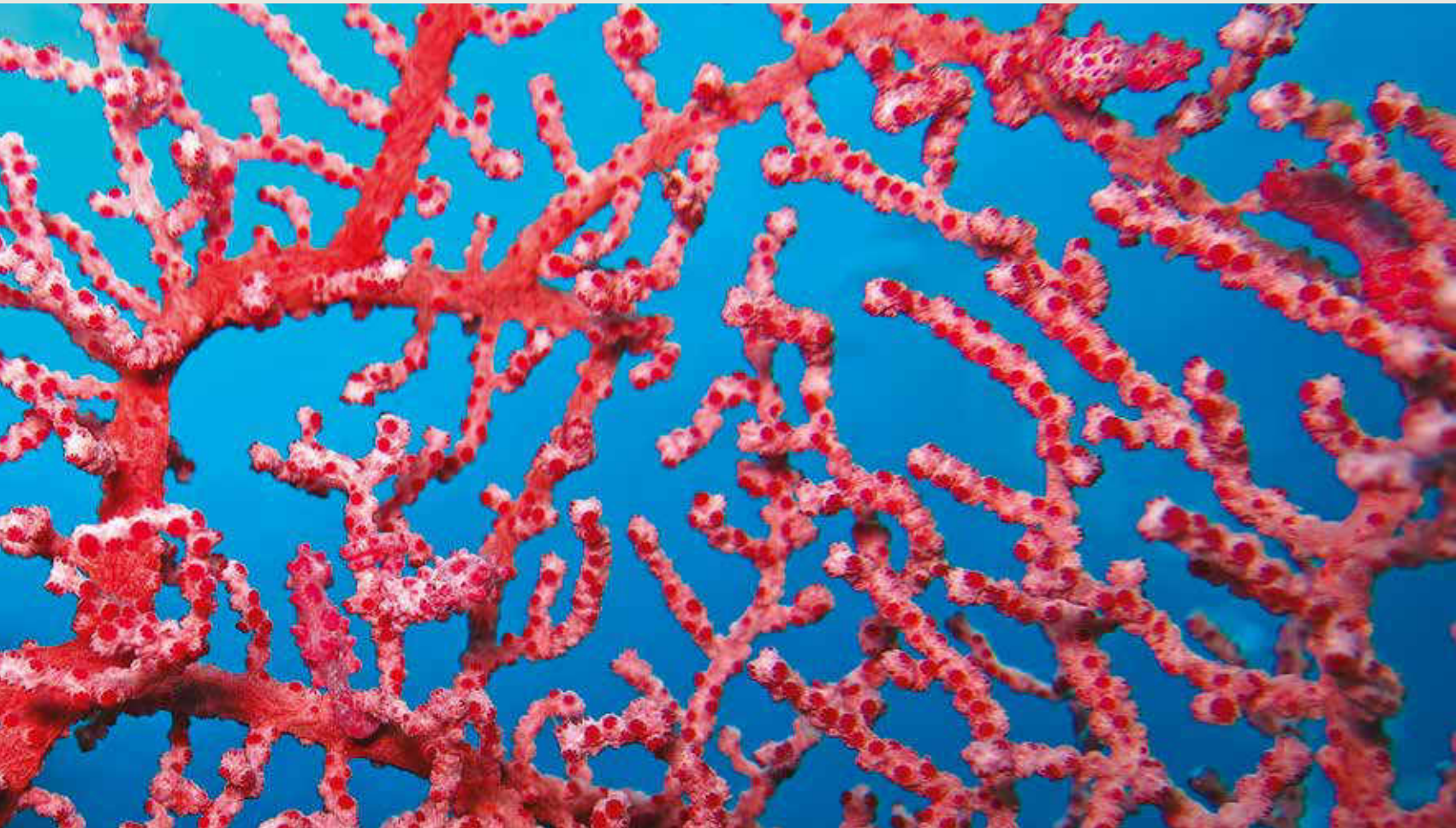
MALEDIVEN DRIFT THELU VELIGA RETREAT

10 Übernachtungen in einer Beach Villa mit Halbpension inkl. Flug und Inlandsflug

ab **2.799,- €** pro Person



Schussenrieder Str. 54
D-88422 Bad Buchau
Tel.: +49 (0)7582 9320790
Fax: +49 (0)7582 93207990
reisen@reisecenter-federsee.de
www.rcf-tauchreisen.de
facebook.com/rcftauchreisen



Ein echtes Suchbild: Auf diesem Gorgonien-Geäst verbergen sich vier Pygmäen-Seepferdchen. Beim Tauchgang sah der Guide zwei davon, die Fo-

tografin nur eines. Erst später, bei der Bildbetrachtung, kamen die zwei anderen zutage. Wie steht's – finden Sie alle vier?

müht ihn zu erfüllen. Eines Tages war es dann endlich so weit. Muji schwebt vor einer riesigen, weiß-roten Gorgonie und zeigt auf einen bestimmten Punkt. Laut seinem Schreibbrett sollte dort ein Pygmäen-Seepferdchen auf mich warten, doch ich sah erst einmal ... nichts. Immer und immer wieder deutet er mit einer Engelsgeduld auf einen kleinen Zweig der Gorgonie, der sich plötzlich leicht bewegt und auf den Nachbarast wechselt – mein erstes Pygmäen-Seepferdchen! Ich bin hin und weg von diesem winzigen, zerbrechlich wirkenden Geschöpf. Um seine empfindlichen Augen nicht überzustrapazieren, mache ich nur wenige Fotos. Zu kostbar sind kleine Juwelen wie diese, die leider heutzutage viel zu selten zu finden sind.

Vier auf einem Bild!

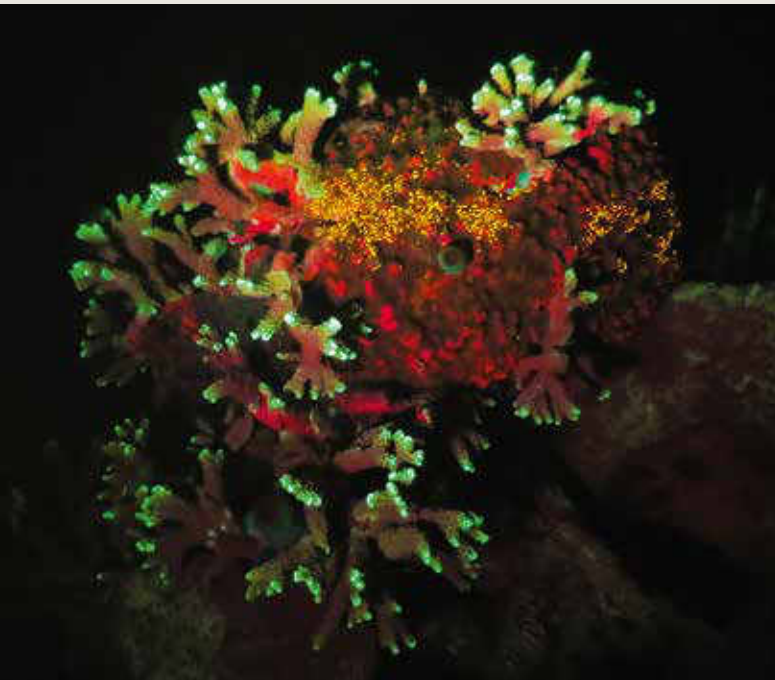
»Na? Hat zwar eine Weile gedauert, bis ich welche gefunden habe, aber dafür habe ich dir heute gleich zwei Seepferdchen gezeigt.« Ich stutze und sage: »Zwei? Ich hab nur eines gesehen!« Da lachte Muji zurück und meint »Übung macht den Meister!«. Ich bin kurz davor zurück ins Wasser zu springen und das zu verifizieren, doch entscheide ich mich für die weisere Variante und inspiere mein Kamera-

bild genauer. Und tatsächlich: Direkt neben dem Pygmäen-Seepferdchen, das ich gesehen habe, hing noch ein zweites. Der Suchspieltrieb war geweckt. Ich suchte im Superzoom mein gesamtes Bild ab und siehe da: Es hingen noch zwei weitere im Bild! Vier Seepferdchen auf einen Schlag! Als ich das Bild dem ungläubigen Muji zeige, war das selbst für ihn als »Meister« eine Überraschung.

Auf den ersten Blick scheinen die Schätze Wakatobis am besten tagsüber zur Wirkung zu kommen, doch sollte man sich davon nicht täuschen lassen. Mit speziell präparierten Taschenlampen- und Tauchmaskenfiltern begehen wir uns eines Abends auf einen Nachttauchgang der besonderen Art. Fluotauchen nennt sich diese Idee, die zwar die Sichtweite etwas einschränkt, aber dafür mit einem unglaublichen Erlebnis aufwartet. Ausgewählte Korallen und Tiere strahlen in einer unglaublichen Bandbreite an psychedelischen Farben, die man nicht annähernd vermutet hätte. Eine riesige Anemone leuchtet in knalligem Grün, während ihre Nachbarn der gleichen Art keinen (Licht-)mucks von sich geben. Man weiß bis heute nicht genau, warum. Der Bewuchs einer Peitschenkoralle erstrahlt in allen Regenbogenfarben von gelb und grün über blau bis

hin zu pink. Und die tagsüber scheinbar unsichtbaren Seeläuse funkeln in einem knalligen orange, als müssten sie nachts all die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, die man ihnen im Sonnenlicht nicht vergönnt. Eidechsenfische sitzen grün leuchtend im Sand und buddeln sich ein, wenn man ihnen zu nahe kommt. Und die kleine Seeanemone bietet auf ihren wenigen Zentimetern alle fluoreszierenden Farben, die man sich vorstellen kann, bevor ein ungestümmer Fisch zu nahe an ihr vorbei schwimmt und sie sich zurückzieht.

Obwohl das Wakatobi Resort reichlich abgelegen liegt (in den Neunzigern brauchten Mäder und seine Gäste bis zu drei Tage, um von Bali hierher zu kommen), kann man hier getrost zwei Wochen Urlaub verbringen, ohne sich zu langweilen. Selbst für nichttauchende Familienmitglieder gibt es haufenweise Aktivitäten wie Dorfbesuche, Kite-Surfen, SUP- und Kajaktouren, Spa-Behandlungen, etc. Und wer weiß, vielleicht kann man Zweifler in der Familie überzeugen und einen neuen Buddy für diese Sportart gewinnen – die unglaublichen Schätze, der seltene Korallen- und Artenreichtum und die angenehmen Wassertemperaturen machen den Einstieg garantiert einfach. ■



Ein fast schon psychedelisches Erlebnis: Bei Fluoreszenz-Tauchgängen erstrahlen zahlreiche Lebewesen im Licht speziell präparierter Lampen in rauschhaften Farben.



➔ STECKBRIEF: WAKATOBI-TAUCHRESORT

• **Das Resort**, gelegen im Tukang Beis-Archipel im Südosten Sulawesis, besteht aus vier Villen, 15 Ocean-Bungalows, neun Palm-Bungalows, einem Restaurant, einem Spa, einer Jetty-Bar, einem Haupthaus mit Lounge, Boutique, Medien- und Kameraraum sowie der Tauchbasis.

• **Tauchbasis:** Tauchen ist ganzjährig möglich. Die Sichtweiten liegen zwischen 20 und 50 Meter. Im Juli und August kann das Meer aufgrund von Wind etwas weniger ruhig sein. Luft und Nitrox vorhanden. Ausrüstungs- und Kameraverleih sowie Unterwasserfotografie-Kurse buchbar. Tauchkurse werden für Beginner und Fortgeschrittene angeboten. Die meisten Tauchspots rund um Wakatobi sind auch hervorragend für Schnorchler geeignet.

• **Anreise:** zunächst Flug nach Denpasar (Bali). Von dort mit dem resorteigenen Charterflug (montags und freitags früh morgens) nach Tomia. Ein kurzer Bootstransfer bringt einen zur Insel Tolandono.

• **Besonderheiten:** Das Tauchresort auf der acht Quadratkilometer großen Insel »Onemobaa« (Einheimischen Sprache) verbindet Luxus und Komfort mit der Schaffung einer ausgedehnten Schutzzone – und dieses Konzept bindet auch die Inselbewohner mit ein. Hausriff von Weltklasse-Format. Zum Resort gehört auch die Luxus-Tauchyacht »Pelagian«. 2014 wurde eine Schildkröten-Aufzuchtstation ins Leben gerufen.

• **Buchung & Infos:** Wakatobi-Tauchresort, www.wakatobi.com

Fotos: Michaela Urban (2) · Walt Stearns (1) · Didi Lotze (1)

AGGRESSOR FLEET®

**Erleben Sie Die
Gesamte Fülle
Unseres Angebots!**

**Tauchen Sie Ein,
in Die Lebensart Der
Aggressor Flotte!**

NEUE ROUTEN UND PROGRAMME:

- Indonesiens "Forgotten Islands"
- Sri Lanka: Tauchen, Wale & Wracks in Der Tiefe
- Foto-Workshops in Belize Sowie Palau und Vieles Mehr
- Ernährungs- und fitnessberatung
- Kuba reise-programm
- Tauchen sie mit dem World Club und Sparen Sie 25%

- Bahamas · Banda Sea · Belize · Caño Island · Cayman Islands · Cocos Island · Cuba Travel Program · Derawan Islands, Indonesia · Dominican Republic · Forgotten Islands · Fiji · Galapagos · Guanacaste & The Bat Islands · Hawaii · Komodo · Palau · Raja Ampat · Red Sea · Sri Lanka · Tented Safari Lodge · Thailand · Tiger Beach · Triton Bay · Turks & Caicos · Wakatobi



+1-706-993-2531 info@aggressor.com

www.aggressor.com

underwater photos by Stephen Frink